



# DAS LIED DES BLUTES

ANTHONY RYAN

»EINE NEUE INTELLIGENTERE  
ART VON FANTASY«

*BURKHARD MÜLLER, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG*

Hobbit   
Presse  
PAPERBACK

wusste ich, dass Aruans Brief, den dieser unter nicht unbeträchtlicher Gefahr für sein eigenes Leben verfasst hatte, zu jenen Beweismitteln gehörte, die dem Hoffnungstöter merkwürdig uncharakteristische Akte der Großzügigkeit und Barmherzigkeit während des Krieges bescheinigten. Der Kaiser hatte sich alles geduldig angehört, bevor er darauf hingewiesen hatte, dass der Gefangene wegen seiner Verbrechen und nicht wegen seiner Tugenden vor Gericht stehe.

»Wie geht es Eurer Tochter?«, fragte der Gefangene Aruan.

»Sehr gut, sie wird in diesem Sommer heiraten. Den

nichtsnutzigen Sohn eines Schiffsbauers, aber was kann ein armer Vater tun? Dank Euch ist sie immerhin am Leben, um mir das Herz zu brechen.«

»Das freut mich sehr. Ich meine die Hochzeit, nicht Euer gebrochenes Herz. Mit einem Geschenk kann ich leider nicht aufwarten, nur mit meinen besten Wünschen.«

»Wie es sich ergibt, Herr, habe ich stattdessen ein Geschenk für Euch.«

Aruan hob das lange, in Leinen gewickelte Bündel mit beiden Händen hoch und hielt es dem Hoffnungstöter mit sonderbar ernstem Gesichtsausdruck hin.

»Ich hörte, dass Ihr es bald wieder brauchen werdet.«

Der Nordmann zögerte merklich, bevor er das Bündel entgegennahm und die Schnur darum mit seinen vernarbten Händen löste. Unter dem Leinen kam ein Schwert von einer mir unvertrauten Machart zum Vorschein. Die in einer Scheide steckende Klinge maß etwa drei Ellen in der Länge und war, im Gegensatz zu den Krummsäbeln der alpiranischen Soldaten, ganz gerade. Um das Heft wand sich ein einzelner Dorn, der den Handschutz bildete, und der einzige Schmuck der Waffe war ein einfacher Stahlknauf. Heft und Scheide wiesen zahlreiche Kerben

und Kratzer auf, die von jahrelanger starker Beanspruchung zeugten. Dies war keine Zeremonialwaffe, und mir wurde fast übel, als mir bewusst wurde, dass es sein Schwert war. Das Schwert, das er an unsere Küsten gebracht hatte. Das Schwert, das ihn zum Hoffnungstöter gemacht hatte.

»Ihr habt das aufbewahrt?«, fragte ich Aruan entgeistert.

Der Gesichtsausdruck des beleibten Mannes wurde eisig, als er sich mir zuwandte. »Meine Ehre verlangte nichts Geringeres, Herr.«

»Ich danke Euch«, sagte Al Sorna, bevor ich meiner Empörung weiter Luft machen konnte. Er hob

*das Schwert, und ich sah, wie der Hauptmann der Garde erstarrte, als Al Sorna die Klinge ein Stück weit aus der Scheide zog und mit dem Daumen darüber fuhr. »Noch immer scharf.«*

*»Es hat eine gute Pflege genossen, wurde regelmäßig geölt und geschärft. Außerdem habe ich hier noch ein kleines Geschenk für Euch.« Aruan streckte die Hand aus. Auf seiner Handfläche lag ein einzelner Rubin, ein schön geschliffener Stein mittlerer Größe; vermutlich einer der wertvollsten Edelsteine im Besitz der Familie. Ich kannte die Hintergründe von Aruans Dankbarkeit, aber die offensichtliche Hochachtung, die er*